

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

30 (5.2.1921)

fer Augenblick ist aber jetzt nicht da und jetzt so handeln als ob er da wäre, das wäre eine unverantwortliche Torheit

Hoffnungslos?

Ja, wir hoffen, daß auf dem Weg von Paris nach London die Arbeiter Europas ihre Stimme erheben werden.

Sprechend geht die Prophezeiung Schweidemanns in Erfüllung. Erschütternd wirkte es in den Schützengräben und Gefangenenlagern, als die deutschen Soldaten Deutschlands

Sozialistische Stimmen des Auslandes

Die "Berliner Tagwacht" sagt: Die Forderungen, die dem ausgepowerten Deutschland auferlegt werden, sind ein Mädel.

Die Deckung der Beamtengehälter

Zur Besserung der durch die Erhöhung der Beamtengehälter entstandenen Fehlbeträge im Reichshaushaltetat wird, wie die "Deutsche Zeitung" hört, die Erhöhung der Zuckersteuer

Den "Freunden" der Badischen Regierung gewidmet

In der "Karlsruher Zeitung" schreibt Minister Kemmle u. a.: Die unabhängige Mannheimer "Tribüne" veröffentlichte vor einigen Tagen eine auf der Landeshaupthasse durch Ver-

Madame Bovary

Roman von Gustave Flaubert. (Fortsetzung.)

Wenn Karl nach Hause kam, fand er seine Pantoffel gekümmert, seine Röde waren ausgebeizt, und an seinen Hemden fehlten keine Knöpfe mehr; im Schrank lagen jetzt seine

Und Emma erschien ihm so jugendlich und unnahbar, daß ihm auch die leiseste Hoffnung schwand.

Emma magerte ab, und ihre Wangen wurden immer bleicher und ihr Gesicht schmaler. Sie war sehr still geworden, und mit ihrem schwarzen Haar, ihren großen Augen und der

trauenstrich gezeichnete Absicht über vom Staatsministerium zu Amedeo der Repräsentation-gemachte Ausgaben.

Der volksparteiliche Mannheimer "Generalanzeiger" sucht sich anderen Stoff; er legt seinen Lesern die lügenhafte Behauptung vor, der Minister des Innern habe zu seinem

Seit dem Zusammenbruch Deutschlands lang die vornehme Welt wie vor dem Krieg auf Hausbällen; die anderen Schichten

Alle in allem: Was die in Baden zur Regierung in Opposition stehende Presse zurzeit treibt, gleich nährlichen Parzell-

Während ich die Schulzeit niederzähle - es ist in der sechsten Abendstunde - klagt man in einer meiner Amts-

Die Bürgerfrauen bewunderten ihre Sparsamkeit, die Aftenten rühmten ihre Höflichkeit und die Armen ihre Güte.

Innertlich aber war sie so begehrt, so wut- und haherfüllt wie je zuvor. Unter dem Kleide mit den glatten Falten schlug

Leon sagte nicht, wenn er bezweifelt wieder von ihr ging, daß sie auffrang, um ihm durch die Gardine unbemerkt nach-

So beschmolzen das Verlangen ihres Fleisches, ihre Sucht nach Reichtum und ihre ungelöste Leidenschaft in ein tiefes Schmerzgefühl, und anstatt ihren Gedanken eine andere

Am meisten war sie darüber erbittert, daß Karl gar nicht zu bemerken schien, wie sehr sie litt. Seine feste Ueberzeugung,

brachte sie denn dies große Opfer? War er nicht das Hindernis zu jeglichem Glück, die Ursache ihres ganzen Elends der scharfe

Er übertrug sie nun den ganzen Haß auf ihn, und nichts vermochte ihr Gefühl zu mildern. Jede bessere Meinung ver-

Er ließ mich ja doch nicht mehr. Was soll nun aus mir werden? Wo soll ich Trost und Stille finden? fragte sie.

Warum sagen Sie dem Herrn nichts davon? fragte das Mädchen, als es einmal während einer solchen Krise hinguland.

"Das sind ja nur die Neben," sagte Emma, "und du darfst dem Herrn nichts davon sagen, das würde ihn nur betrüben."

Feindschaft des schwerindustriellen Proletariats erzeugt, betrachtet wir angefaßt der vorkommenden Haltung der Schweizer-

Ein Mittelschullehrer schreibt uns: In der besten Zeit der Demokratie galt es für einen Minister als Ehren-

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

Am 1. März 1921. Am 1. März 1921. Am 1. März 1921.

54 Volksversammlungen in Mittelbaden

Eben der Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag in Kassel hatte ein eifriges Ansuchen der Mitglie-derzahl zu verzeichnen. Wie aus der Parteipresse zu er-sehen ist, strömen seitdem überall neue Massen der Partei zu und täglich wächst die Zahl der Abonnenten auf die Parteipresse. So sind neulich bei Werbeaktionen in den verschiedensten Gegenden des Reiches, in d. V. im Rhein-land, Hessen, Thüringen viele Tausende neue Streiter gewonnen worden. Viele von denen, die in der Verblei-bung der Partei den Rücken gekehrt hatten, sind zurück-gekehrt, nachdem sie die Unfruchtbarkeit der Politik, der sozialistischen Gruben links von uns, eingesehen haben. In diesem Anstich der Partei muß auch unsere badische Parteiorganisation in erheblichem Maße beteiligt sein. Der von der Bezirksleitung angeordnete „Rote Monat“ muß auch uns in Baden ein gut Stück vorwärts bringen. Deshalb, auf Genossinnen und Genossen! Tut eure Pflicht! Seiße niemand untätig. Redet neue Mitgließe und jeder Presse-Abonnent bedeutet einen Schritt zum Ziel.

Am 12. und 13. Februar finden nachstehende öffentliche Volksversammlungen statt mit dem hochwichtigen Thema: „Die Zukunft Deutschlands“. Genossen allerorts, sorgt überall für Massenbesuch. Bringt eure Frauen, Eöhne und Töchter mit. Jeder Deutsche muß wissen, was die Ententemächte von uns verlangen. Also: An die Arbeit!

Stuttgart: 12. Febr., abends 8 Uhr, im „Röhen Mann“. Referent: Reichstagsabgeordneter Schöpslin.

Heiden: 13. Febr., nachm. 2 Uhr, im „Anker“. Referent: Reichstagsabgeordneter Schöpslin.

Heiden: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Ochsen“. Referent: Reichstagsabgeordneter Schöpslin.

Eutingen: 12. Febr., abends 7 1/2 Uhr, in der „Stadt Forzheim“. Referent: Parteisekretär Trinka.

Heiden: 13. Febr., nachm. 3 Uhr, in der „Kanne“. Referent: Parteisekretär Trinka.

Heiden: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Wöble“. Referent: Parteisekretär Trinka.

Oberweier: 12. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Hirsch“. Referent: Landtagsabgeordneter Kurz.

Staufenberg: 13. Febr., nachm. 8 Uhr, im „Grünen Baum“. Referent: Landtagsabgeordneter Kurz.

Ottenu: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Strauß“. Referent: Landtagsabgeordneter Kurz.

Wahl: 13. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, im „Adler“. Referent: Landtagsabgeordneter Wechsold.

Mingsheim: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Engel“. Referent: Landtagsabgeordneter Wechsold.

Saden-Baden: 12. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Sinner“. Referent: Landtagsabgeordneter Dr. Kraus.

Heiden: 13. Febr., nachm. 3 Uhr, in der „Blume“. Referent: Landtagsabgeordneter Dr. Kraus.

Grödingen: 13. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, im „Adler“. Referent: Landtagsabgeordneter Hamann.

Berghausen: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, in der „Kanne“. Referent: Landtagsabgeordneter Hamann.

Wörsch: 13. Febr., nachm. 3 Uhr, im „Adler“. Referent: Landtagsabgeordneter Wechsold.

Wirmersheim: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Schiff“. Referent: Landtagsabgeordneter Wechsold.

Oberrot: 12. Febr., abends 7 1/2 Uhr, in der „Blume“. Referent: Landtagsabgeordneter Richter.

Iffesheim: 13. Febr., nachm. 3 Uhr, in der „Krone“. Referent: Landtagsabgeordneter Richter.

Ottenu: 13. Febr., vormittags 10 1/2 Uhr, im „Engel“. Referent: Landtagsabgeordneter Mellerer.

Schweern (Amt Rastatt): 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Auerhahn“. Referent: Landtagsabgeordneter Mellerer.

Unterwisheim: 13. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, im „Schwanen“. Referent: Landtagsabgeordneter Krißbach.

Stirlach: 12. Febr., abends 7 1/2 Uhr, in der „Hofe“. Referent: Landtagsabgeordneter Krißbach.

Oberhausen: 13. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, im „Schiff“. Referent: Landtagsabgeordneter Krißbach.

Wiesental: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, in der „Hofe“. Referent: Landtagsabgeordneter Krißbach.

Spöck: 12. Febr., abends 8 Uhr, im „Grünen Baum“. Referent: Landtagsabgeordneter Krißbach.

Sufenbach: 13. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, in der „Sonne“. Referent: Landtagsabgeordneter Kaufsch.

Söllingen (Amt Durlach): 12. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Prinz Karl“. Referent: Landtagsabgeordneter Müller-Richtental.

Sprungen: 13. Febr., nachm. 2 Uhr, im „Adler“. Referent: Landtagsabgeordneter Müller-Richtental.

Glumdingen: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Adler“. Referent: Landtagsabgeordneter Müller-Richtental.

Stirlach (Amt Rastatt): 13. Febr., nachm. 3 Uhr, im „Grünen Baum“. Referent: Landtagsabgeordneter Marzloff.

Gersbach: 13. Febr., abends 8 Uhr, im „Pfälzischen Hof“. Referent: Landtagsabgeordneter Marzloff.

Heiden: 12. Febr., abends 8 Uhr, im „Pfälzischen Hof“. Referent: Landtagsabgeordneter Marzloff.

Weg: 13. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, in der „Hofe“. Referent: Landtagsabgeordneter Grohmann.

Sandweier: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, in der „Blume“. Referent: Landtagsabgeordneter Grohmann.

Grünweierbach: 13. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, im „Adler“. Referent: Landtagsabgeordneter Grohmann.

Schneidewald: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, in der „Hochburg“. Referent: Landtagsabgeordneter Grohmann.

Wödingen: 13. Febr., nachm. 3 Uhr, im „Pfälzischen Hof“. Referent: Landtagsabgeordnete Kunigunde Fischer.

Amstungen: 13. Febr., nachm. 3 Uhr, im „Waldhof“. Referent: Landtagsabgeordneter Krißbach.

Stankeloch: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Schwanen“. Referent: Landtagsabgeordneter Krißbach.

Oberrombach: 12. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Hirsch“. Referent: Landtagsabgeordneter Krißbach.

Reulshard: 13. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, im „Engel“. Referent: Landtagsabgeordneter Krißbach.

Heiden: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, in der „Krause“. Referent: Landtagsabgeordneter Krißbach.

Durlach: 12. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Lamm“. Referent: Landtagsabgeordneter Weichmann.

Wörsch: 13. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, im „Waldberg“. Referent: Landtagsabgeordneter Weichmann.

Waggenau: 12. Febr., abends 8 Uhr, im „Adler“. Referent: Landtagsabgeordneter Marum.

Wörsch: 13. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, in der „Krone“. Referent: Oberreviseur Beech.

W. Neureuth: 13. Febr., nachm. 3 Uhr, im „Heldschlößchen“. Referent: Stadtd. Söhringer.

Grödingen: 13. Febr., nachm. 3 Uhr, im „Adler“. Referent: Stadtrat Dr. Kullmann.

Reichenbach (Amt Eutingen): 13. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr, in der „Sonne“. Referent: Stadtd. Graf-Förzheim.

Flitterdorf: 13. Febr., nachm. 3 Uhr, in der „Blume“. Referent: Landtagsabgeordneter Häufig.

Wörsch: 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Adler“. Referent: Landtagsabgeordneter Häufig.

Otterbach: 13. Febr., nachm. 3 Uhr, im „Grünen Baum“. Referent: Professor Krißbach.

Stirlach: 13. Febr., nachm. 4 Uhr, im „Adler“. Referent: Stadtrat Löcher.

Das Parteisekretariat: Oskar Trinka.

Parteilosen! Seht sofort mit der Agitation für diese Versammlungen ein. Seht dafür, daß die Versammlungen sehr stark besucht werden.

Anrede zur Reichsgründungsfeier

Geschaffen in einer badischen Höheren Schule.
(Fortsetzung.)

Als nun die Freiheitskriege beendet und die Franzosen verjagt waren, erlachte die Sehnsucht nach einem einigen Deutschland von neuem. Sie wurde von Friedrich Wilhelm III. auch weiterhin hintertrieben. Ich nenne euch nur zwei Männer, die ihr längst kennt: Ernst Moritz Arndt, der Dichter des Liedes „Was ist des Deutschen Vaterland?“ und der darauf die Antwort gab: „Das ganze Deutschland soll es sein.“ gehörte zu jenen, die am entschiedensten für die Einigung und Freiheit Deutschlands eintraten.

„Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Aeneid!“

Er wurde dafür vom König Friedrich Wilhelm III. ins Gefängnis geworfen, und in dem Haftbefehl war als Grund ausdrücklich angegeben, daß er als Demagoge, d. h. als Volksverführer, die höchst gefährliche Lehre von der deutschen Einheit“ verübelt habe. Und ich nenne euch weiter den alten fernen Turnvater Jahn; auch ihn haben die Schergen des preussischen Königs eingekerkert, weil er es gewagt hatte, sich und andere für die deutsche Einheit zu begeistern.

War die Verfolgung dieser aufrechten Männer schon sicher keine Ausnahme der Regierung Friedrich Wilhelms III., so genügt andererseits, was er sagte und unternahm, an offenen Bekenntnis einer politischen Unterwerfung folgendes Wort zu sagen: „Ich bin der natürlich Verbündete Frankreichs. Sagen sie dem Kaiser, daß ich nur in Beziehung auf Geld seine weiteren Opfer mehr bringen kann; wenn er mir aber Geld gibt, kann ich noch fünfzig bis achtzigtausend Mann für seinen Dienst ausheben und bewaffnen.“ Um die Kunst des Franzosenlan-tes zu erlernen, hätte er leicht hunderttausend seiner Landesfinder um schönes Geld verkauft. Auch hieron steht nichts in euren Geschichts- und nichts in euren Lesebüchern, und ich will euch auch sagen warum: Weil es im lateinischen Deutschland das Leitmotiv aller Geschichtsschreibung, zum mindesten aller Geschichtsbücher war, fürchten. Statt Politikgeschichte zu schreiben, die Fürsten von Gottes Gnaden auf Kosten der geschichtlichen Wahrheit zu verherrlichen und sie selbst dann als Ansehnd aller Tugend und Güte in den Himmel zu heben, wenn ihre Unfähigkeit oder Bosheit offen am Tag lag. Wie ist Friedrich Wilhelm III. als national-

deutscher Fürst geehrt worden, während er doch in Wahrheit die deutsche Einheit und die, die für sie eintraten, gefesselt und in den Kerker geworfen hat.

Aber die Idee des einen Reiches, die Sehnsucht unserer Vorfahren danach konnte keine fürstlichen Willkür unterdrücken; sie lebte auch nach all den Enttäuschungen weiter, und es waren die deutschen Studenten, die Vorkämpfer, die das schmargrote Banner in den jungwägen und dreißiger Jahren hochhielten. Ein Fichte sprach in flammenden Worten zur deutschen Nation, ein Ulland und Freiligrath warben in ihren Gebieten für die endliche Einigung der deutschen Stämme, Österreich mit einbezogen.

Und es kam die deutsche Revolution von 1848/49, von Schwärmen und Idealen für Freiheit und Einheit gemacht. Wieder schien es, als ob die Zeit erfüllt wäre, und wieder war es ein Hohenzoller, der alle Hoffnungen der Patrioten zu schanden werden ließ. Nach langen Beratungen trat die deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt am Main im März 1849 dem preussischen König Friedrich Wilhelm IV. die deutsche Kaiserkrone an. Wie aber nahm dieser das Angebot auf? Er erwiderte der Abordnung, er könne die Kaiserkrone nicht aus der Hand der Vertrauensmänner des Volkes oder, wie er sich ausdrückte, „aus dem Schmutz der Straße“ annehmen; er wies sie zurück, weil sie nach seinen eigenen Worten mit dem „Ludergewerk der Revolution“ behaftet sei. Das herrliche, so heiß ersehnte Werk der deutschen Einheit aber lag abermals zertrümmert am Boden.

Zweihundzwanzig Jahre nach der deutschen Revolution trach der deutsch-französische Krieg 1870/71 aus. Da werdet ihr denken, kam es nun aber doch wirklich zur Einigung aller Stämme durch einen Hohenzoller. Nein, die Gründung des Reiches geschah auch jetzt nicht durch, sondern trotz der Hohenzollern. Als Bismarck 1870 die Reichsgründung betrieb, war davon niemand weniger erbaut als König Wilhelm I. Sein Ziel war getreu den hohenzollernschen Traditionen nur die territoriale Vergrößerung Preußens; der Gedanke eines einigen Deutschlands erfüllte ihn mit größtem Mißtrauen. Zu einem Brief an Bismarck jammerte er, daß sein Wunsch gewesen sei, als König von Preußen zu leben und zu sterben, und heute vor fünfzig Jahren bräde er es bei der feierlichen Kaiserproklamation fertig, diesen seinen Mißmut auch äußerlich in der peinlichsten Weise zu bekunden, angefangen bei seinem Schmiegeerlöhne, dem Großherzog Friedrich I. von Baden, reichte er, der Bedeutung der Stunde gemäß, die Dant. Nur an einem ging er achlos vorbei, einen ließ

Badischer Landtag

gr. Karlsruhe, 1. Februar.
Wahl des Genossen Engler zum Arbeitsminister
— Die Sozialdemokratie über Erziehung und Unterricht —
Bündliche Zentrumsvorträge —
Zusammenföge.

18. Öffentliche Sitzung
Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 9.30 Uhr.
Wahl des Arbeitsministers
Abg. Marum (Soz.) teilt mit, daß nach Abkommen der Parteien die Wahl durch Sturz erfolgt. Die sozialdemokratische Fraktion schlägt hierfür den Stadtrat Dr. Engler-Freiburg vor. Dr. Engler einstimmig zum Arbeitsminister gewählt.
Die nunmehr vorgenommene Abstimmung ergibt die einstimmige Wahl des Stadtrats Dr. h. c. Engler-Freiburg zum Minister für soziale Fürsorge und öffentliche Arbeiten. Die Deutschnationalen fehlten bei der Abstimmung.
Abg. Marum (Soz.) teilt an Stelle des neugewählten abwesenden Arbeitsministers Engler mit, daß dieser für das Vertrauen danke und die Wahl annehme.

Fortsetzung der Unterrichtsdebatte

Abg. Bödel (Str.) wendet sich gegen die sexuelle Aufklärung in der Schule und tritt für die staatsrechtliche Erziehung auf den Universitäten ein. Die Sasbacher Anstalt sollte erhalten bleiben.
Präsident Kopf bittet die Redner sich kürzer als der Vordredner zu fassen, damit die Debatte heute beendet wird.
Abg. Frau Schloß (Dem.) wünscht die Verstaatlichung des Haushaltungskocherinnenseminars.
Abg. Weidmann (Str.) erklärt, daß der Rat in den Schulen nur durch Neubauten abgeholfen ist und beipflicht Einzelfragen.
Abg. Weidmann (Soz.):
Anzuerkennen ist, daß bei der Unterrichtsdebatte die Schulfragen gründlich erörtert wurden. Zum Landesminister möchte ich sagen, daß man, wenn man Wünsche an die Kunst stellt, man das Kunstinstitut auch unterstützen muß. Gätten wir ein privates Theater, dann läme eine ganz andere Kunst zu Wort als jetzt im Landestheater. Die Landbevölkerung dürfte der ein-gegangenen Stadtbewönerung wohl den Theaterbesuch gönnen. Die Volksschule sollte angesichts ihrer großen Besucherzahl gut sein und muß der Republik angepöht sein. Gegen eine Wieder-einführung von Privatschulen müssen wir uns wegen der sozialen Verteilung wenden. Wir verlangen von der neuen Grundschule den Unterricht in Staatsbürgerkunde mit sozialem Ein-schlag. Was in der Schule gelehrt wird, muß gründlich gelehrt werden. Was in der Volksschule dabei vor allem gründlich gelehrt werden muß, das ist die Rechtschreibung. Die Beiträge zur Förderung des Studiums der Begabten müssen erhöht werden. Man soll die großen Männer nicht nur in den ehemaligen Besuchern höherer Schulen suchen, sondern auch in den Volksschulen. Denn auch aus der Volksschule gingen große Männer hervor, wie Bebel, Tredebach, Kolb beweisen.

Wenn die neuen Lesebücher gemacht werden, so muß ganze Arbeit erfolgen. Das neue Lesebuch muß ein Zeitbild der gegenwärtigen Zeit sein; bei den Gedichten, dürfen Lessing und Brügger nicht fehlen. Die besten Pädagogen und Volksschullehrer müssen beim Volksschullesebuch beigezogen werden. Anregungen möchte ich die Herausgabe eines Lesebuchs für die Fortbildungsschulen. Eine seltsame Erscheinung ist es, daß die Lehrer es noch nicht verstanden haben, die große öffentliche Meinung hinter sich zu bringen. Man sollte die Leistungen der Lehrer anerkennen. Tant unserer guten Schulbildung steht Deutschland an der Spitze der zivilisierten Nationen wie die Statistik der Analphabeten beweist. Zweifellos hat die Schule Gutes geleistet. Die Haltung der Sozialdemokratie hat bewiesen, daß sie den berechtigten Forderungen der Kirche Geltung verschafft. Allerdings muß sie sich wehren, wenn herüber- und hinübergeschoben wird. Wir sind nicht diese Passivreflexe, als die wir hingestellt werden (Abg. Strabel (Soz.): Wir haben ja Geistliche als Partei-mitglieder). Wir ist der katholische Geistliche eine viel sympathischere Persönlichkeit als der Genuehnen, dessen Bauch sein Gott ist. Nicht Christentum und Materialismus, sondern Christentum und Kapitalismus stehen sich gegenüber wie Wasser und Feuer nach der richtigen Erklärung des katholischen Priesters Sobott (Abg. Dr. Schöfer (Str.): Und der Materialismus?). Der Materialismus ist eine Folge des Kapitalismus. Wir waren es doch nicht, die den Materialismus schufen (Abg. Dr. Schöfer (Str.): Und der Lehngedehthoffmann?). Der Lehngedehthoffmann gehört nicht zu unserer Partei und im übrigen hat jede Partei Außenleiter und ihren Lehngedehthoffmann. Die Schulzeit muß im übrigen den Grundstein legen zur Schaffung eines neuen Deutschland der sozialen Wohlfahrt und des kulturellen Aufstiegs. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Theater, Kunst und Wissenschaft

Die „Sturmbrant“, das kürzlich vom Stadttheater in Freiburg aufgeführte Drama unseres Gen. Ober-Reg.-Rat Voller, ist vor einigen Tagen von dem genannten Stadttheater abermals aufgeführt und wiederum mit großem Beifall aufgenommen worden. Nach dem ersten Akt wird in dem Stück die Internationale gesungen, da der Inhalt mit der großen französischen Revolution in enger Verbindung steht. Dieser Umstand benützte eine Anzahl deutschnationaler Studenten, der Freiburger Universitäts, um ihrem „Patriotismus“ nach Herzenslust Luft zu machen; sie pöiften andauernd und stimmten schließlich das bekannte Lied: Heil Dir im Siegerkranz! an.
Aber auch die anderen Zuhörer waren auf dem Posten und klafften so offenkundig Beifall, daß der Heldensang der deutschnationalen Jünglinge stark überdünnt wurde. Diese Demonstration war also mißlungen. Natürlich ist dadurch das allgemeine Interesse an der dramatischen Schöpfung Volleys noch gewachsen.

Eine mißglückte Zentrumsratside gegen Ministerialrat Nibel
 Abg. Strauß (Str.) geht nochmals auf den Buchener Schulfall ein und erklärt, daß ihm die Erklärung des Ministerialrats Nibel nicht richtig bzw. nicht vollständig scheint.

Ministerialrat Nibel widerlegt die Ausführungen des Abg. Strauß zum Buchener Schulfall. Die Dame erklärte selbst, daß sie in Buchen nicht mehr mit Segen wirken könne. Die Lehrerin versteht es nicht, den Unterricht pädagogisch richtig zu erteilen. Die Lehrerin ist auf der Karte selbst nicht sicher. (Zwischenrufe im Zentrum.) Sie zwingen mich, die Lehrerin weiter bloßzustellen, als ich wollte. Wie wäre es, wenn ich einen anderen Ausweg gesucht hätte. (Zwischenruf links: Dann hätte das Zentrum erst recht geschimpft.) Ich bin überzeugt, mein Amt nach bestem Wissen und Gewissen ausüben zu haben. Die Gemeinde wollte Membran haben. (Beifall links.)

Minister Hummel bebaugt, daß es notwendig wurde, den Eingeklagten in dieser Weise zu behandeln. Der Lehrerin ist damit ein schlechter Dienst geleistet worden. (Abg. Marum (Soz.): Dafür kann sich die Lehrerin bei der Frau Abg. Nibel bedanken.) Die Leistungen der Lehrerin sind schon lange als ungenügend bezeichnet worden. Bereits im Juli 1919 wurden die Ergebnisse der Leistungen der Lehrerin als nicht genügend bezeichnet. Der Herr Vermerk ist unterschrieben: Schmitt, Kreisrath. (Sitz, hört links.) An der Teilnahme der Ortschulbehörde bei der Prüfung kann nichts Außerordentliches erblickt werden. Dies ist umfomehr berechtigt, als man irgend von Elternrechten spricht. (Beifall links und in der Mitte.)

Ein reaktionärer Vorstoß des Zentrums
 Eingeklagten sind zwei Anträge des Zentrums zur Frage des Religionsunterrichts

Ein Antrag des Abg. Dr. Schöfer (Str.) u. Gen. verlangt, daß, wenn in einer Schule ein Lehrer die Erteilung des Religionsunterrichts verweigert und hierdurch die Erteilung des Religionsunterrichts erschwert wird, der betreffende Lehrer zu versetzen ist.

Ein Antrag des Abg. Dr. Schöfer (Str.) u. Gen. verlangt, dafür zu sorgen, daß gemäß der Reichsverfassung der Religionsunterricht auch an den Gewerbe- und Handwerkschulen eingeführt wird.

Abg. Strobel (Soz.) beantragt, beide Anträge an den Schulausschuß zu verweisen, was Zustimmung findet.

Abg. Strobel (Soz.):

Ministerialrat Nibel hat im Buchener Schulfall getan, was bei seinem Amt höchstens war. (Sehr richtig!) bei den Sozialdemokraten. Die Verteilung der Zuschüsse der Unterrichtsverwaltung sind ungerecht. Dies beweist vor allem die ungünstige Berücksichtigung von Mannheim. In Mannheim wird die Frage aufgeworfen, ob nicht der Sitz einer Kunstgewerbeschule oder Kunstakademie besser in Mannheim als in Karlsruhe wäre. Die Stadt Mannheim ist durch die Kriegesfolgen nicht mehr in der Lage, die Mittel für Kulturfragen allein aufzubringen. Der Staat hat die Pflicht, für die Kunstpflege in Mannheim einzutreten, nachdem es unter dem alten System vernachlässigt wurde. Die Kunstpflege darf unter der Republik nicht vernachlässigt werden. Vor allem hat Mannheim für die Handelshochschule und für das Theater große Ausgaben. Bereits 1907 wurde eine Unterstützung der Handelshochschule in Mannheim zugesagt. Beim nächsten Budget erwarten wir sicher eine Unterstützung Mannheims.

Durch die Ausprüche früherer hochgestellter Persönlichkeiten, wie „Du sollst auch auf Vater und Mutter schießen“ wurde die Autorität untergraben. Dann ist es auch nicht leicht wieder herauszubringen, was vier Jahre Krieg einimpften. Der Krieg mit seinen Einbrüchen war es auch, der die Unterscheidung zwischen Mein und Dein aus der Jugend andernetzte. Im Krieg wurde all dies gelernt und deshalb haben wir die Erziehung der Arminialität der Jugendlichen. Dazu kommt die allgemeine Not, die auch nicht durch reichliche Entlohnung der Jugend nicht ein selbständig handelndes Geschlecht, wie es unsere Zeit braucht. Wir Sozialdemokraten lehnen die Prüfstufe ab und verlangen Erziehung durch Belehrung. Wir verlangen Stärkung des Willens unter den Menschen. Wir kommen nicht durch wenn wir die Jugend mit den alten Reclamebüchern im alten Geiste unterrichten.

Der Materialismus, wie ihn Abg. Dr. Schöfer versteht, ist bei uns schon längst überwunden. Das Volk dagegen, das keine materiellen Bedürfnisse mehr hat, ist dem Untergange geweiht. Ein jeder, der spirituell nach seiner Religion lebt, der ist Sozialist. Wie ist es, wenn man dagegen die Reden der Abg. Albig, Weichaupt, Ziegelmayer über die Zwangswirtschaft betrachtet? Aus diesen Reden klang mindestens soviel Materialismus heraus, als irgend ein Sozialdemokrat hätte leisten können. Dagegen können wir Sozialdemokraten auf Werte größter Opferwilligkeit der Arbeiterklasse — siehe heute die Bergarbeiter — hinweisen. Einzig und allein den Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei ist die erfolgreiche Hebung der Arbeiterfrage zu verdanken. So zeigen sich die Früchte sozialdemokratischer Erziehungsarbeit. Eine Notwendigkeit für die Schulen bildet die staatsbürgerliche Erziehung. Die Religion bedarf ihrer Ergänzung in der Sozialdemokratie, weshalb mit Recht zu sagen ist: Die Sozialdemokratie ist der Held, auf dem die Kirche der Zukunft gebaut ist. Eine bewußte Unwahrheit ist es, wenn der Republik die Schuld an den heutigen Verhältnissen zugeschoben wird. Die Wissenschaft hätte deshalb die Ursachen unseres Unglücks objektiv zu prüfen und auf die Eroberungspolitik, auf die Bundespolitik usw. hinzuweisen. Die Wissenschaft hätte objektiv festzustellen, welche Erbschaft die Monarchie dem deutschen Volke hinterließ. Würde sie hier objektiv vorgehen, dann würde sie pflichterfüllend wirken. Die Wissenschaft hat die Wahrheit zu verkünden; denn die Lernenden werden später auf das Volk losgelassen. Es ist deshalb keine Privatsache, was im Kolleg und in der Schule gesagt wird. Gegen die Ausführungen eines Gewerbelehrers in Hohenheim, der in seiner Schule ein Hoch auf die Monarchie ausbrachte, müssen wir schärfstens protestieren. Damit wird die Autorität untergraben und man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Jugend verborben wird. Bedeutet es einen Respekt vor der Staatsverfassung, wenn nach der Stempel geführt wird: Großherzogliche Hochschule? Mit solchen Reden kommt man nicht vorwärts. Demgegenüber verlange ich von der Schule Wahrheit, um richtige Staatsbürger zu erziehen. Denn es heißt: Die Wahrheit wird euch frei machen. (Beifall bei den Soz.)

Minister Hummel teilt mit, daß schon lange eine Anmeldung an die Schulen herausging, neue Stempel zu verwenden. Die Beschwerde über den Gewerbelehrer Feuerstein in Hohenheim haben wir verfolgt. Sie wird jedoch anders gehandhabt. Weitere Erhebungen sind im Gange. Sollten die Dinge so liegen, wie sie Abg. Strobel schilderte, so wird der Fall seine Konsequenzen haben.

Abg. Frau Nibel (Zentr.) äußert zum Buchener Schulfall, daß sie sich berechtigt fühlt, die Interessen der fraglichen Lehrerin zu vertreten.

Unterrichtsminister Hummel erklärt, daß er in seinen Ausführungen zum Buchener Schulfall nichts zurückzunehmen hat, wenn es auch erklärlich ist, daß Frau Nibel als Dame das letzte Wort haben will. (Heiterkeit. Abg. Frau Nibel: Ich bin hier als Abgeordnete.)

Abg. Dr. Kraus (Soz.):

Zum Fall der Heidelberger Kommunistenbewegung stelle ich fest, daß in der Sache falsche Meldungen über meine Ausführungen verbreitet sind. Zur Ausbildung der Lehrer siehe ich für meine Person auf dem Standpunkt, daß für die Unterrichtsverwaltung die Endziel ist, die finanziellen Schwierigkeiten der Lehrer bereinigt werden und daß bei einer Unterrichtsverwaltung die Vorträge der Seminare, die besonders die ländliche Bevölkerung zum Lehrstand bringen, verschwinden würden. Wir schenken vor daß man bei der Lehrerausbildung sehr gut eine Kombination zwischen dem heutigen Ziele und dem letzten Endziel bilden könnte. Vor allem handelt es sich darum, wissenschaftlich methodisch arbeiten zu lernen und dies läßt sich durch Verbindung von Seminar und Unversität heute schon erreichen. Durch eine entsprechende Verordnung könnte z. B. in Heidelberg sofort den Seminarlehrern Gelegenheit gegeben werden, an den Unversitätsseminaren mitzuarbeiten. Um solche praktische Wege kommen wir nicht herum, wobei ich gleichzeitig erklären möchte, daß ich nicht Anhänger der pädagogischen Akademie bin. Zurückweisen möchte ich die Auffassung des Kollegen Gothein, so sehr ich dessen persönliche Haltung gegenüber der Saubereitschaft würdige, daß die Privatvorlesung dem Unversitätsvorleser das Recht gibt, darin zu sagen, was er will. Der Student hat das Recht als Staatsbürger, Anzuerkennen, die in der Privatvorlesung gemacht werden, weiterzugeben und ich weise es entschieden zurück, daß ein Student ein Epigone sein soll, der Anzuerkennen von Professoren gegen die Republik an Abgeordnete weitergibt. Die Hochschulen müssen Freiheit haben, aber die Volkvertretung muß das Recht haben, die Aussagen zu kritisieren. Es ist eine sehr merkwürdige Gewohnheit des Zentrums, bei einem Angriff auf das Unterrichtsministerium, hat das Ministerium anzugreifen, sich gegen den „sozialdemokratischen“ Ministerialrat Nibel zu wenden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Karl (D.N.) betont, wenn es möglich ist, muß der Religionsunterricht in der Fortbildungsschulen eingeführt werden und meint, die dabei gebliebenen Jugend, die so viel Geld verdienen und die Soldaten der Klasse seien es, die den Unterricht zwischen Rein und Dem verdienen haben. Die Politik erzieht die Jugend auch zum Kampf, denn der Stimmzettel ist auch eine Waffe. (Heiterkeit links.) Auch Reichsweite ungenüht auf die Jugend. (Abg. Maier-Heidelberg (Soz.): Reichsweite ist der Lehrer Ludendorffs.) Um so breiter zu sprechen als der Abg. Strobel, fehlt mir das Bier, die Zigarre und die Kneipe.

Abg. Maier-Heidelberg (Soz.): Soll man diese Karnevalstrebe noch mit andern? Die Sozialdemokratische Fraktion verliert größtenteils den Saal.

Präsident Kopp rügt die Ausdrucksweise des Abg. Karl. Abg. Karl (D.N.) fortsetzend erklärt, nicht die Absicht gehabt zu haben, jemand zu beleidigen.

Abg. Frau Fischer (Soz.):

Dem Landestheater in Karlsruhe, das so große Verdienste hat, sollten noch mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden. Denn hierdurch würde den Schänden des Amos Einhalt geboten werden. Wir hoffen also, daß in Zukunft von Staatswegen hier alles Kluge geschieht. Große Bedeutung ist der Volksschule zu widmen, die Gelegenheit zur gründlichen Durchbildung geben muß. Denn die Bildungsfrage ist heute auch eine volkswirtschaftliche Frage. Im Interesse der Frauen wäre es zu wünschen, wenn die weibliche Fortbildungsschule auf 3 Jahre ausgedehnt wird, da heute zahlreiche Frauen auf den Beruf angewiesen sind. Notwendig ist auch der Einweis auf den Frauen- und Mutterschutz. Zu den Fortbildungsschulen müssen Frauen und Männer gleichberechtigt zugelassen werden. Die verheirateten Lehrerinnen und verheirateten Beamtinnen müssen gleiche Rechte wie die anderen haben. Zuerst müssen jedoch die Männer und unverheirateten Frauen berücksichtigt werden, bevor die verheirateten an die Reihe kommen. Gegen die ungeteilte Schulzeit habe ich wegen der Ernährungsfrage Bedenken. Zu erwägen sei, daß in den Sommermonaten viel mehr Wanderungen ins Freie gemacht werden, um Anjahungsinflüsse zu geben. Im Geschichtsunterricht dürfen die Kriege nicht mehr verherlicht werden, da sie immer ein Abschlachten der Menschheit bedeuten. Die Herausgabe der neuen Schulbücher sollte bald in die Wege geleitet werden. Die Moral unserer Jugend ist vor allem gesunken, weil während des Krieges zu wenig Schule gehalten wurde, weil die Mutter im Krieg in Werkstoff und Fabrik Verdienst suchen mußte. Nun haben wir die Früchte, weil der Krieg nicht rechtzeitig beendet wurde. Die Mutter gehört zu den Kindern und man darf sie nicht ins Erwerbsleben hinausstoßen. Man muß den Kindern das Schöne und Gute lehren, um ihnen einen sittlichen Halt zu geben. Vollen wir bessere Menschen, so müssen wir das Notwendige zum Leben geben! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Schöfer (Str.) äußert sich zum Buchener Fall und findet die Anzahl der Schulbesucher bei der Buchener Lehrerin abnehmend. Zur Rede des Kollegen Strobel in dem ich einen Mann von Ehrlichkeit und Sachlichkeit fand, möchte ich feststellen, daß ich die Prüfstufe nicht in ganz bestimmten Fällen in Rücksicht brachte. Im Sozialismus liegt viel, was auch die christliche Sittlichkeit lehrt; wo die Sozialdemokratie aber einen falschen Weg einschlägt, da machen wir darauf aufmerksam. Unterrichtsminister Hummel erklärt, daß die in der Debatte behandelte Lehrerin in ihrer künftigen Tätigkeit durch allgütige Willen nicht beeinträchtigt werden wird. Das Lob der Gemüdgalerie freute mich. Für die Anerkennung der Lehrer aller Gattungen möchte ich danken.

Die allgemeine Beratung wird geschlossen.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abg. Seubert (Str.), Abg. Hebermann (Dem.), Abg. Frau Nibel (Str.).

Ein persönliche Bemerkung mit anschließender Debatte

Abg. Strobel (Soz.): erklärt gegenüber der beleidigenden Bemerkung des Abg. Karl, daß ihn letzterer nicht beleidigen könne. Sie sind entstanden in einer Zeit, die man die Karnevalszeit nennt. Präsident Kopp: Dies geht zu weit. Sie stehen aber jemand nicht an, der das ganze Jahr nichts anderes darstellt als eine Faschingsfigur.

Präsident Kopp ruft den Abg. Strobel zur Ordnung. Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) bedauert, daß der Präsident bei der Rede des Abg. Karl nicht so gut hätte als jetzt. — Präsident Kopp stellt fest, daß er die Bemerkung des Abg. Karl nicht gehört habe, da er gerade mit einem Regierungstreter sprach; alsdann habe er die Anzuerkennen gerügt. — Abg. Dr. Schöfer (Zentr.) meint das Empfinden zu haben, als ob die Sozialdemokraten besonders aufpassen, wenn Präsident Kopp den Vorsitz führt. — Abg. Schriftführer Adlwin (Dem.) bestätigt, daß Präsident Kopp bei der Rede Karls gerade mit einem Regierungstreter sprach.

Abg. Karl (D.N.): Ich glaube, Abg. Strobel ist nur durch den Ausdruck Kneipe beleidigt worden. Ich hätte politische Versammlung sagen sollen. Wenn das Wort beleidigt hat, so halte ich es nicht aufrecht. Ich sage also Versammlungslöral. Ich bedauere, daß Abg. Strobel sich zu dieser persönlichen Anzuerkennen hinreißen lassen.

Am 2 Uhr vertagt sich das Haus auf nachmittags 4 Uhr.

Aus der Partei

Zum 50. Geburtstag des Reichspräsidenten. Die Mitglieder des Reichstages sprachen gestern unter Führung des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten Geburtstagswünsche aus. Am 50. Geburtstag die Glückwünsche auszusprechen. Ebenso erschienen Vertreter der Parteien aller Richtungen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 4. Febr. Das Haus ist bei Beginn der Sitzung um 11 Uhr vormittags noch sehr schwach besetzt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Auf die Anfrage des Abg. Dr. Curtius (D. Sp.) wegen des

Zwischenfalls in Eberbach, bei dem verurteilt worden ist, auf deutschem Boden mit amerikanischen Detachments Verhaftungen vorzunehmen zu lassen, wird der Reichstag heute nicht offiziell entschieden. Eine Entscheidung des durch einen Schuß verletzten Mädchens wird bei der amerikanischen Regierung durchgeführt werden.

Dem Antrag auf Aufhebung des schwebenden Verfallsrechts gegen den H. A. Abg. Mittwoch stimmt das Haus mit 65 gegen die Beratung des gemeinsamen Antrags aller Parteien auf Ermächtigung zur

Erhöhung der Feuerungszulagen gemäß dem Reichsbedarfsengesetz.

Abg. Ullrich (D. Sp.) begründet eine Entschließung, im Interesse der Kriegesbeschädigten eine Novelle zum Reichsversorgungsgesetz vorzulegen. Außerdem verlangt der Redner Erhöhung der Feuerungszulagen auf 35 Prozent statt 25 Prozent im gemeinsamen Antrag. Ferner bei den Altersrenten Erhöhung des Betrages von 1500 auf 2000 M im gemeinsamen Antrag. Ein Ruben der Rente beginnt erst bei einem steuerpflichtigen Einkommen von 12000 M mit 1/10 und steigt bei jedem weiteren 1000 der Einkünfte um 1/10.

Abg. Meier (Soz.) sieht keine Veranlassung, aus dieser Frage eine hochpolitische Angelegenheit zu machen. Den dringenden Anforderungen der Feuerung wird der gemeinsame Antrag gerecht.

Abg. Thomas (Komm.) unterstützt den unabhängigen Antrag, wenn dieser auch noch keine rechtliche Wirkung habe.

Abg. Lauche (Str.) stellt fest, daß die beiden Parteien der äußersten Linken im Ausmaß und nicht so viel mitgearbeitet hätten, daß auch nur ein Komma mit ihrer Unterstützung verändert worden wäre. (Lärm des Abg. Höllm, Komdiel.)

Präsident Kopp ruft den Abg. Höllm zur Ordnung. Abg. Busch (D.N.): Den Unabhängigen kommt es nur auf eine republikanische Agitation an. In dem Reichsbedarfsengesetz ändern wir nicht mit der nötigen Energie im Interesse der Kriegesbeschädigten gearbeitet.

Abg. Heiler (D.N.): Die Kommunisten haben für die Kriegesbeschädigten gar nichts getan. Am Unterwiesenschulrat kein Mitglied der Kommunisten vertreten.

Abg. Schwarzer (D. Sp.) Wir wollen durch die Tat helfen, und werden deshalb für den Antrag der Mehrheit stimmen, der den Kriegesbeschädigten eine wesentliche Verbesserung bringt. Vom internationalen Fund der Kriegesbeschädigten wird offenbar eine Sabotage der Arbeit der Versorgungsämter beabsichtigt. Das haben keine Führer deutlich ausgesprochen. Die Kriegesbeschädigten müssen dabei leiden.

Abg. Adam (D. Sp.): Die Unabhängigen wollen mit ihren Forderungen nur agitatorische Erträge erzielen. Wir haben das den Kriegern gebene Versprechen nicht vergessen. Der Dank des Vaterlandes ist ihnen gewiß. Wir helfen durch die Tat. (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Nach persönlichen Bemerkungen wird unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge der Antrag der Mehrheitspartei einstimmig angenommen.

Abg. Lange-Hermsdorf (Str.) begründet hierauf eine von der Deutschen Demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei unterzeichnete Interpellation, in der ausgeführt wird, daß die steigenden Kosten der Lebenshaltung, die Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung, die Unfähigkeit der Preisberechnung und andere Schwierigkeiten zu einer Gefährdung des Handwerks, des Kleinhandels und Kleinvertriebs geführt haben. Die Interpellation verlangt von der Regierung eine Klärung darüber, ob sie zur Hebung der Schwierigkeiten beitragen und besonders dabei die Pflichtzugehörigkeit zur Organisation des Handwerks im Sinne der Selbstverwaltungskörper in Erwägung ziehen wolle.

Reichswirtschaftsminister Scholz: Die Regierung stellt die Auffassung der Interpellanten, daß auf dem Handwerk und dem Kleinvertriebs Mittelstand infolge des Krieges große Lasten liegen, während das Großkapital Reserven ansammeln konnte. Die statistischen Aufnahmen der Handwerkskammern beweisen daß für die Bekleidung von Arbeitskräften allein schon für die einzelnen Zweige verschiedene Notwendigkeiten bestehen. Dazu kommt eine ganz gewaltige Vermehrung der kleinen Geschäftsbetriebe. Das Rohmaterial wäre die Stabilisierung der Wälua. Die Beteiligung des Handwerks an staatlichen Aufträgen und die Förderung des Wohnungsbaues durch die Regierung sind weitere Mittel, um dem Handwerk auszuweichen. Erwidert werden unsere Bemerkungen durch die Schwierigkeiten, die uns die Entente in der Rohstofffrage macht. Gestrebt ist doch nichts weniger als Verfühlungen, die über den Friedensvertrag hinausgehen. Sie fordern von uns zierliche Rohstoffmengen. Dabei sind die Saargruben gezwungen, Preisstößen einzulegen und in Paris mein man nicht, wo man mit den Kohlen hin fuhr. Auf dem Wege der Selbsthilfe kann dem Handwerk nur durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß geholfen werden. Seit 1913 ist eine Verdoppelung dieser Genossenschaftlichen eingetreten. Qualitätsarbeit ist die Forderung der Zeit. Ueber die Organisationsfragen des Handwerks sind die Verhandlungen mit dem Reichskommislar, die beschleunigt werden sollen, bis zum März abgeschlossen anzusehen. Die Regierung erkennt den Wert des Handwerks für unsere Volkswirtschaft an und erwartet noch viel von einer zielbewußten Erziehung des Handwerks.

In der Besprechung wendet sich der

Abg. Günitz (Soz.) gegen die Behauptung, als ob die Sozialdemokratie ein Feind des Handwerks sei. Das Handwerk selbst fordere vielfach schrankenlos die freie Wirtschaft und bedauere nicht, daß das Großkapital ihm dann alles forschme.

Abg. Winkler (D.N.): Die von der Linken herausgeschworene Gefahr der Sozialisierung lastet drohend auf dem Mittelstand. Die Handwerker haben aber in einflussreichen Demonstrationen sich gegen die Sozialisierung und Kommunalisierung gewandt. Das Handwerk ist heute eine Macht durch die Organisation. Selbst die russischen Kommunisten brauchen die Handwerker. Wir wünschen, daß alle Handwerksangelegenheiten dem Reichswirtschaftsministerium übertragen werden. Im Bereiche des Arbeitsministeriums werden solche Fragen zu sehr nach gemessenen Gesichtspunkten behandelt.

Abg. Sademann (D.N.): Im nächsten Etat soll die Regelung Mittel zur Verfügung stellen, um die Erzeugnisse des Handwerks systematisch zu verbessern. Die Bestrebungen auf Kommunalisierung und Sozialisierung wird das Handwerk auf das energischste bekämpfen. Die achtstündige Arbeitszeit darf nicht systematisch für alle Handwerkszweige aufrecht erhalten werden.

Abg. Karsten (U.S.): Der Mittelstand ist ruiniert worden durch den von den Reichsparteien verursachten Krieg. (Anruf rechts.)

Abg. Anst (Dem.) meint, die Selbsthilfe müsse die Hauptsache bleiben. Es sei aber nicht nötig, daß alle Organisationen sich zusammenschließen.

Abg. Rant (D. Sp., Volksp.) tritt dafür ein, daß das Handwerk auch zu dem Wiedergutmachungsverfahren mit herangezogen werden.

Humorvolle Grabinschriften
 Schöner und dauernder sind oft im Leben eng miteinander verbunden. Selbst auf dem Reichsbahnhof hat der Humor unter den Grabsteinen überlebt.
 Ein Grabstein ist ein Stück Strom, wie kommt eine Leiche zu der Erde? Ein Grabstein ist ein Stück Strom, wie kommt eine Leiche zu der Erde?
 Ein Grabstein ist ein Stück Strom, wie kommt eine Leiche zu der Erde?
 Ein Grabstein ist ein Stück Strom, wie kommt eine Leiche zu der Erde?

Das Umformen von Strohhüten

Die neuesten Modelle sind fertig

hat begonnen. Ostern fällt in diesem Jahr früh. Bringen Sie bald Ihre zertravenen Strohh-, Litz- u. Tagal-Hüte

Artes Spezialhaus f. Neu- u. Umformen v. Herren- u. Damenhüten

Westendstrasse 29b **Karlsruhe** . Telephon Nr. 3829.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe u. Umgebung hierdurch zur Kenntnis, daß die ergebenst Unterzeichneten am 1. Februar ein

Spezial-Geschäft für Bürsten und Haushalt

mit eigener Bürstenmacherei

im Hause **Krenzstrasse Nr. 20**, Ecke Markgrafenstrasse (neben Buchbindererei Tensi, in den früheren Geschäftsräumen des Verlegers Dilzer "Die Latern") eröffnen. Es wird stets unser vornehmstes Bestreben sein, unsere Kundschaft mit nur Ia. Qualitätsware; in bester Auswahl, zu billigsten Preisen, zu bedienen. — Wir bitten herzlich, unserem Unternehmen Vertrauen entgegen zu bringen u. uns freundl. unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Bruno Eisenstadt, gründlicher Kriegsteilnehmer und Frau Martha, geb. Gräber.

Bach-Verein Motetten-Chor

Sonntag, 12. Februar, abends 8 Uhr evang. Stadtkirche

D. Ruckelshausen: Kantate „Alles was ihr tut“
Mozart: Lauretanische Litanei.
Bach: Kantate „Also hat Gott die Welt verliebet“.

Solisten: Edith Pott-Salitz, Gertrud Leblinger, Helmut Neugebauer, Max Böttner.

Orchester des Landestheaters.
Leitung: Dr. Hermann M. Poppen, Heidelberg.

Preise der Plätze: 8-3 Mark aussohl. Steuer bei Musikalienhandlung Doert.

Neuerst preiswerte Konjerven!

Bohnen mit Hammelfleisch

prima Qualität

1/2 kg-Dose zu Mk. 2.30

1/4 kg-Dose zu Mk. 4.50

empfehlen solange Vorrat reicht

Gebrüder Hensel

Erhältlich in sämtlichen Verkaufsstellen.

Dipl. Schreibfisch, maßl. bucher, mit Füllfeder, Eichenplatte, sowie moderne Kücheneinrichtungen liefert

Schreiberei S. Ehrlich, Grünwinkel, Mörscherstr. 8.

Central-Lichtspiele

Karl-Friedrichstraße 26.

Ab Heute!

Gallardo Der König der Arena

Grosser spanischer Stierkampffilm in 6 Akten.

Ein in jeder Beziehung interessanter u. spannender Film! Packendste Realistik! Sämtl. Aufnahmen in Spanien gemacht!

Ein Musterbeispiel

dafür, wie ein Film sein muß, wenn er Land, Leute und Sitten in klarer, glaubhafter und erfolgreicher Weise zeigen soll.

Drei Wochen

läuft dieser Film bereits in München in zwei Theatern mit beispiellosem Erfolge vor tüchtig ausverkauften Häusern, ohne daß das Interesse des Publikums und der Besuch nachläßt.

Die Presse

Nationalistische Monatszeitschrift: „Gallardo, der König der Arena“, heißt der Titel des Films. Dieser bietet nicht nur unterhaltend, er bringt auch künstlerisch beachtliches: die Schicksale spanischer Stiere. Er zeigt in wirklichster, schmerzlicher und fesselnder Weise die Schicksale eines Stieres, der unter den Scherens des Stierkampfes und in furchtbaren Kämpfen das Leben eines Kampftieres und das Leben eines Menschen in dem Maße, das ist alles in herzerweichender Weise dargestellt, daß man diesen spanischen Film mit keinem anderen in die Kategorie hoch über, was man gemeinhin Auslandsfilm nennt, stellen muß. Die Macht dieses spanischen Originalfilms liegt in der hervorragenden Handlung, in der Spannung der wechselnden Szenen und in dem Doppeltalent Gallardos, der nicht allein der „König der Arena“, der Bewältiger der Stiere, sondern auch ein ausgezeichnete Schauspielers ist.

Wirklich! Sämtliche Zeitungen berichten: Spaniens berühmtester Stierkämpfer Gallardo, auch Galito genannt, ist in der Arena von Valdebarca, in der Nähe von Sevilla, ein Osear seines Berufes geworden. Er, der an 474 Corridos teilgenommen und 1430 Stiere bezwungen hatte, ist diesmal im Kampfe von einem Stier tödlich angeschlagen worden.

ERSTKLASSIGES WEINRESTAURANT EXQUISITE KÜCHE

SALON-ORCHESTER REELLE AUFMERKSAMKEIT BEDIENTUNG

EXCELSIOR BAR

KARLSRUHE'S KUNST KAISERSTRASSE

Preisabbau ERZIELT

Anhydrot Sohlen-Leder

Anhydrot ist echtes Leder

Anhydrot hat zwei- bis dreimal so lange wie lohgares Leder

Anhydrot ist schwarz — nicht grün

Anhydrot ist wasserdicht!

Wer sein Schuhwerk verbilligen will, verlange

Anhydrot-Sohlen

Alleinige Fabrikanten: **Anhydrot-Leder-Werke A.-G., Hersfeld**

Verteiler und Hauptlager: **W. Goy & Co., Frankfurt a. M., Franken-Allee 61-2**

Niederlager: **Georg Doll, Lederhandlg., Karlsruhe, Werderstraße 39.**

Nachhilfe u. Beaufsichtigung

der Schularbeiten für Schüler und Schülerinnen jeder Klasse und jeder Lehranstalt (Realschule und Gymnasium) durch **Privatlehrer: H. H. Ritter, Körnerstr. 30.** Sprechstunden: täglich 9-11, 12-3 Uhr. Eintritt jederzeit. Mäßiges Honorar. Vorbereitung zu Examina. 2372

Lohn- und Gehaltslisten für die Einkommensteuer.

Wer im Kalenderjahr 1920 Personen gegen Gehalt, Lohn oder sonstiges Entgelt länger als zwei Monate beschäftigt hat, ist verpflichtet, diese Personen und ihre Bezüge nach Anleitung des vom Reichsfinanzminister vorgeschriebenen Modells dem unterzeichneten Steuerkommissär mitzuteilen. Diese Verpflichtung haben auch die Vorstände juristischer Personen und von Vereinen aller Art sowie Vorstände aller Stellen Behörden und Anstalten des öffentlichen Dienstes soweit sie nicht schon Gehaltsnachweisungen eingereicht haben.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitteilungen (Lohn- und Gehaltslisten) bezüglich aller gegen Gehalt Lohn oder sonstiges Entgelt (Tantiemen Sachbezüge u. dergl.) beschäftigten Personen, also insbesondere auch bezüglich aller landwirtschaftlichen und häuslichen Dienstboten zu machen sind. Die Listen sind spätestens bis zum

Montag den 28. Februar 1921 einzureichen. Sie sind getrennt nach Wohnorten der Arbeitnehmer aufzustellen. Wer die Listen nicht rechtzeitig einreicht kann durch Geldstrafen bis zu 500 M. dazu angehalten werden. Im übrigen wird auf die der Bitte aufgedruckten Vorbemerkungen verwiesen. Die Vorzüge zu den Lohn- und Gehaltslisten werden bei dem unterzeichneten Steuerkommissär, in den Vororten auch bei den Steuer-einnehmerstellen, unentgeltlich abgegeben. 295 **Karlsruhe**, den 1. Februar 1921. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Stadt.

Die Aufnahme der an Eltern ds. Jg. schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt am **Montag den 7. Februar ds. Jg.** von 8 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr. Anzumelden sind alle Kinder, die bis zum 30. April ds. Jg. ihr 6. Lebensjahr vollenden. 296 Das Volksschulrektorat.

Waschen-Koffein

in der Woche vom 7 bis 13. Februar 1921. Kopfmenge 700 Gramm gegen die Zudermarkte B. Preis 4.- M für 1 Pfund.

Nach Mitteilung der Vod. Zuderversorgung wird voraussichtlich dieses Jahr eine Einmachzuderbereitung möglich sein. Wir geben daher künftighin die uns zur Verfügung stehende Zudermenge voll aus und überlassen es der Bevölkerung, von dieser Menge für die Einmachzeit weitere Erfahrungen selbst zu machen. Rückrechnung wie früher. **Karlsruhe**, den 4. Febr. 1921. 300 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kartierungen - Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Anielingen versteigert aus dem Gemeindefund Grund und Ländchen am **Montag, den 14. Februar 1921** nachhergezeichnete Flächen:

40 Acker	von 0,50-4,50 Jm
15 Bächen	0,50-1 "
120 Acker	0,50-2 "
116 Acker	0,50-2,50 "
17 Bächen	0,50-2,50 "
20 Acker	0,40-2,50 "
5 Birnbäume	0,30-1 "
11 Kolanien	0,40-1 "
3 Erlen	0,50-1 "
18 Jflern	0,50-2 "

Zusammenkunft vormittags 1/9 Uhr am Rathaus. Auszüge fertigt Waldhüter Besthold. **Karlsruhe**, den 3. Februar 1921. Der Gemeinderat.

Bruchsaler Anzeigen.

Kartenausgabe am Montag, den 7. Februar 1921, von 8 bis 12 Uhr vorm. und von 2-6 Uhr nachm. an die Buchstaben A bis einschl. C. **Bruchsal**, den 5. Februar 1921. Kommunalverband Bruchsal-Stadt. Kartenausgabestelle.

Kohlen-Ausgabe.

Am Montag, den 7. Februar, wird auf die Monatskarten Februar 21. Abschnitt I für Küchen- und Zimmerbrand Brennmaterial abgegeben.

Bei J. Schwäninger an die Kunden von Nr. 1 bis Nr. 300 je zwei Zentner Breits. 299 Das Brennmaterial muß bis zum 12. Febr. abgeholt sein, andernfalls daselbe an weitere Kunden abgegeben wird. Angesichts der schwierigen Kohlenlage wird sofortige Abnahme der aufgerufenen Mengen empfohlen, da eine nachträgliche Lieferung nicht erfolgen kann. **Bruchsal**, den 4. Februar 1921. Ortshauptstelle Bruchsal.

Arbeitergesangverein Harmonie u. Couristeverein Die Naturfreunde

Bruchsal bekräftigen am Fastnacht-Dienstag, den 8. Februar, in den Sälen zum „Bürgerhof“ ihr diesjähriges 2693

Faschingsvergnügen

unter Mitwirkung unserer Vereinsdamenissen Fea u. Sophie.

Anfang 5 Uhr 02 Minuten.

Mitglieder, Freunde und Gönner sind freundlich eingeladen.

Die Mitglieder beider Vereine können ihre Einladungen von Montag abend 8 Uhr an in der „Walg“ in Empfang nehmen.

Die Kommission.

NB. Kinder haben keinen Zutritt.

Eldorado-Lichtspiele

Mühlburg, Hardtstraße 25. Spielplan von Samstag, den 5. Febr. bis einschl. Montag, den 7. Februar. Nur 3 Tage!

Der Vampir von St. Louis

II. TEIL. Kriminal- und Detektiv-Drama in 4 Akten. Aus dem Tagebuch des Weltdetektiv NIC CARTER

Akten Nr. 115

Detektivschauspiel in 4 Akten. Spannend von Anfang bis Ende! Anfang Werktags 6 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr. Es ladet freundlich ein **Die Direktion.** 2579

Es ladet freundlich ein **Die Direktion.** 2579

Ball

8. Februar

Orchester.

12 Uhr.

Getränke

laden hierzu

ein 2568

Blume

Festhalle

bet für den

Freunde

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Karlsruhe.

Am Montag, den 7. ds. Mts., abends 8 Uhr.
findet in der „Gaudriushalle“ eine außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
der
Blechner und Installateure
statt.
Tagesordnung:
Wahl der gesamten Geschäftsleitung.
Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung erwarten
wir vollständiges und pünktliches Erscheinen.
Die Geschäftsleitung.

Alte Brauerei Schruppel

Sonntag, 6. Februar
vormittags 11 Uhr:
Frühchoppen-Konzert
Musikab. Danzenberger.
Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten
in den fest beleuchteten Lokalitäten
**Großer närrischer
Kappen-Abend**
veranstaltet von der rühmlich be-
kannten „Schrumpel-Hauskapelle“
gegr. 1721. Bombes, Turnspiele,
Programm mit den neuesten Schlägern
Direktion Willy. 2576

Freie Turnerschaft Karlsruhe (E. V.)

Am Sonntag, den 6. Sonntag, abends 4 Uhr
121 Minuten findet in den festlich geschmückten
Sälen der „Gaudriushalle“, Erbprinzenstraße

Närrisches Beisammensein

statt, wobei der Herr-Mat seinen Einzug halten wird,
wobei wir unsere Mitglieder freundlichst einladen.
Die obere Galerie bleibt reserviert. Der Mat.
NB. Geistesfähige Bänkeldichter werden aufgeführt.

LASSALLIA
KARLSRUHE
1895
Dienstag, den 8. Februar 1921,
abends punkt 7³⁰ Uhr, findet in sämtlichen
Sälen des „Hotel Spatz“, Schützenstraße 68
**Großer närrischer
Fastnachtsrummel
mit Tanz**
für alle Narren u. Närrinnen
des Vereins statt. — Das
Mitbringen eines guten
Humors ist Pflicht eines
jedem.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Die Verwaltung.

Deutscher Höflichkeit in Baden
Bezirksverein Karlsruhe.

Montag, den 7. Februar,
abends 7 Uhr, im Saale zur
„Hofe“, am Kaiserplatz
**Karnevalistischer
Abend**
Echte Dandler- und Wasser-
Schrumpelkunst, Dr. Pflügel
in der Anstalt, Wahrsagerin,
Kartenspielerin usw.
Erscheinen in Kostüm, jedoch nicht Bedingung.
Freunde und Gönner herzlich willkommen.

**Musikverein
„Eintracht“
Karlsruhe**
Dienstag, den
8. Februar 1921,
abends 8 Uhr,
im großen Saale zur „Walhalla“,
Augartenstr. große Narrensitzung mit
Kostümball
8³⁰ Uhr feierlicher Einzug des Prinzen
Karneval — Närrische Kopfbedek-
kung obligatorisch und am Eingang
erhältlich. — Mitgliedskarte ist am
Eingang vorzuzeigen. — Freunde und
Gönner willkommen.
Das Präsidium.

Grosse Posten
Herren-Artikel
neu eingetroffen

Einsatzhemden	60.-	47.-	45.-	42.-	38.-
Nachthemden					98.- 85.-
Normalhemden	62.-	58.-	52.-		49.-
Unterjacken		39.-	35.-		32.50
Garnituren (Hose und Jacke)		95.-	80.-		69.-
Unterhosen		54.-	48.-		42.-
Socken		10.75	7.50		6.50
Socken, feinfarbig					12.50
Sportstutzen		25.-			20.-
Tuchgamaschen, schwarz, braun, grau					37.75
Hosenträger mit Ersatzteilen					9.75
Hosenträger, Gummi	16.50	13.50			11.50
Sportkragen, Piqué					6.90
Sportkragen, Rips					4.50
Stehkragen		7.50			5.90
Selbstbinder	14.50	10.50	9.50		7.50

Für Konfirmation u. Kommunion

Weisse Hemden	54 ⁰⁰	Manschetten	10 ⁵⁰
Serviteurs glatt, m. Halsweite	14 ⁵⁰	Stehkragen	5 ⁰⁰
Serviteurs Falten, mit	15 ⁵⁰	Stehumlegekragen	7 ⁹⁰

Paul Burchard
143 Kaiserstraße Kaiserstraße 143

Preisabbau!
FLAMMER-SEIFE
ist billiger geworden
und ist heute dank ihrer verblüffenden
Wasch-Kraft und ihres billigen Preises
die
best u. billigste Seife
für Wäsche und Haus!
Preis Mk. 4,- das Stück

Großer Fastnachtstrubel

vom 6.—8. und 11.—13. Februar
auf dem **Mehplatz** verbunden mit großem
Volksfest
von Schaustellungen aller Art, Verkaufs-
Geschäften, Schieß-Buden, Karussell,
Schiffs-Schaukeln usw.
In zahlreichem Besuche ladet ein
Der Unternehmer.

Guter und reichlicher
Mittag- u. Abendbisch
zu Mk. 8.— 2502
Douglasstraße 8 pari.

Stadt- und Landreise
u. Versicherungszeit-
scheine für hier. Bezirk
verb. monat. 5.—8000 Mk.
Lebenshell. C.F. u. 75 Han-
dels-Str. Grabow Markt.

Chaiselongue
mit oder ohne Decke zu
verkaufen. Sammerer,
Wilschstr. 35. 2541

Rein Bettinäger
berühmte praktischer Arzt
Dr. Jottmann's „Kraton“,
das Renette, ist wirksam
anzuwenden. Bei gesch.
Wunden tolllos. Alter
und Gewicht anzeigen.
Medizin-Verlag 25
Königsstr. 35. 2539

Union-Theater
Kaiserstrasse 211. — Tel. 768.

Ab heute:
Der erfolgreichste National-
Grossfilm:

**Der verfluchte
Hunger nach Gold**
(Auri sacra fames).
I. Teil:

An der Liebe Narrenleil
Drama in sechs Akten.
Verfasst und in der Hauptrolle
gespielt von

Rosa Porten
Wir machen unsere geschätzten
Besucher darauf aufmerksam,
dass der II. Teil dieses Film-
werkes anschliessend an den
I. Teil ab nächsten Donnerstag
gezeigt wird. Jeder Teil hat
jedoch eine für sich abgeschlos-
sene, selbständige Handlung.

Zustspiel-Beiprogramm.

Badisches Landestheater.
Samstag, den 5. Februar 1921
Max und Moritz | **Zwangsein-
quartierung**
3-4¹/₂ Uhr, Mk. 4.— | 7-9 Uhr, Mk. 14.00

Badisches Landestheater.
Sonntag, den 6. Februar 1921
Max und Moritz | **Orpheus in
der Unterwelt**
2-4¹/₂ Uhr, Mk. 4.— | 6¹/₂-n. 10, Mk. 20.—

Städtisches Konzerthaus,
Sonntag, den 6. Februar 1921
Gastspiel der Theatergruppe vertriebener
Eisenb.-Lothringer
**Mister Smith — E Hochzitter
im Kleiderkasche — E Sudell
Quetschwasser**
7-10¹/₂ Uhr, Mk. 11.—

Maler - Arbeiten
Empfehle mich in allen vor-
kommenden Maler- und An-
streicher-Arbeiten sowie im
Tapetieren v. Zimmern etc.
bei billigster Berechnung.
Emil Daeschner
Malergeschäft
Wohnung: Schlössenstr. 18 | Werkstätte:
Wederstr. 88.

Tatsache
ist es, dass alle
**zerrissenen Strümpfe
tadellos erneuert**
worden in der Strümpferneuerungs-Anstalt
L. Engelhard, Gartenstr. 11, Hth. III.

Veder - Gamaaschen
geballt und mit Rahm in jeder Packform.
Große Auswahl von 70 Mk. an. Auch werden
Gamaaschen von gealtertem Veder angereichert.
Ferner empfehle prima Widel-Gamaaschen zu 25 Mk.
Paul Niede, Sattlerei Waldhoenstr. 32.

Baubund-Möbel
Können Sie
preiswert und formstreu
gegen Barzahlung oder
erleichterte Zahlungsbedingung
bei der gemeinnützigen Hausbau-Gesellschaft
Badischer Baubund G.m.b.H.
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22
(Ehemal. Handballplatz), Fernspr. 6167.
Tägl. geöffnet: vorm. 8-12, nachm. 2-6 Uhr.